

Steirische Industrie

Die negativen Effekte der Coronavirus-Krise treffen viele Leitbetriebe mit Zeitverzögerung

Ökonom errechnet starken Rückgang der weiß-grünen Wirtschaft: „So noch nie erlebt“

Der Tourismus und die Gastronomie – von einem Tag auf den anderen stillgelegt. Vielen Handelsbetrieben und Dienstleistern ging es ähnlich. Die Corona-Krise traf sie mit voller Wucht. Die steirische Industrie hingegen stemmte sich dem Sturm wacker entgegen. Zwar sind Zehntausende Mitarbeiter in Kurzarbeit, es

gab einige wenige Produktionspausen, etwa bei Magna – aber im Großen und Ganzen liefen die Werke auch während des „Lockdowns“ weiter.

Doch die wirklich schwierige Phase steht erst bevor, besonders im Herbst. Das prognostiziert Ökonom Eric Kirschner von Joanneum Research. „Ab Juni wird die Industrie deutlich stärker

betroffen sein als andere Bereiche, auch wegen der internationalen Verflechtungen.“

Die steirischen Produktionsbetriebe sind sehr exportorientiert, die Erwartungen in diesem Bereich nun „dramatisch eingebrochen“ (siehe auch Interview unten). Vor allem zwei Märkte sind laut Kirschner noch wichtiger als weithin vermutet: der deutsche Fahrzeugbau und China.

Probleme dort könnten mittel- und langfristig starke Auswirkungen auf die Steiermark haben. In Deutschland planen bereits

39 Prozent der Unternehmen im Automotive-Bereich, Beschäftigte abzubauen. Kein gutes Zeichen.

Die Pandemie stört auch die (globalen) Lieferketten, dazu kommen Produktivitätsverluste durch die Heimarbeit und – trotz stark steigender

Arbeitslosigkeit – ein Fachkräftemangel. So meldeten in einer aktuellen Umfrage der Wirtschaftskammer-Sparte Industrie 52 steirische Betriebe noch 256 offene Lehrplätze.

Bereits Schaden von zwei Milliarden Euro

Ökonom Kirschner hat in seinen Forschungen auch die steirische Gesamtwirtschaft im Blick. Und die steckt in einer tiefen Rezession. Wann der Tiefpunkt erreicht ist und der Aufschwung beginnt? Das lässt sich nur schwer abschätzen, die Rahmenbedingungen ändern sich täglich. „Die ursprüngliche Hoffnung, dass sich die Wirtschaft rasch erholen wird, ist jedenfalls eine Illusion.“

Ein Schaden von zwei Milliarden Euro und ein Rückgang der steirischen Wirtschaftsleistung von vier Prozent seien bereits eingetreten. In einem optimistischen Szenario mit stufenweisen Lockerungen und einer Erholung ab September rechnet Joanneum Research mit einem Schaden

Kurzarbeit. Mit Reisefreiheit in Europa würde dieser Wert um etwa zehn Prozent sinken.

Was gibt Hoffnung?

Was mich positiv stimmt: Die steirischen Unternehmen haben 2019 so viel investiert wie nie zuvor, mehr als 3,2 Milliarden Euro. Sobald die Märkte aufmachen, ist unsere Industrie wieder vorne dabei. Eine Trendwende ist aber frühestens Ende dieses Jahres in Sicht.

Jakob Traby

Das gesamte Interview auf steirerkrone.at



Foto: IV/Narjia Kanizaj



Interview

„Situation wird sich verschärfen“

Die „Krone“ sprach mit Georg Knill, Präsident der steirischen Industriellenvereinigung, über die dramatische Situation seiner Branche.

Herr Knill, wie ist die Lage in der Industrie?

Die Situation ist angespannt und wird sich über den Sommer weiter verschärfen. Der hohe Auftragsbestand, den wir zu Beginn der Krise hatten,

schmilzt ab. Wir haben eine Blitzumfrage unter 80 Unternehmen gemacht: Die Hälfte erwartet, dass die Auslastung in den nächsten drei Monaten deutlich bis drastisch zurückgeht, zehn Prozent erwarten sogar einen kritischen Rückgang.

Was sind derzeit die größten Herausforderungen?

Zentral ist die Einschränkung der Reisefreiheit. Es sind keine Vertriebsaktivitäten möglich, Baustellen können nicht abgeschlossen werden. Die steirische Industrie ist global aktiv, drei Viertel der Güter gehen in den Export. Derzeit sind 42 Prozent der Mitarbeiter in

vor dunklem Sommer

von vier Milliarden Euro und einem Wirtschaftseinbruch um mehr als acht Prozent. „Das haben wir noch nie erlebt“, sagt Kirschner. Wie gesagt, das ist das optimistische Szenario . . .

Jakob Traby

Ein völliger „Lockdown“ wäre bei einer zweiten Corona-Welle nicht mehr zu finanzieren. Regionale Einschränkungen könnten eine Lösung sein.

Eric Kirschner, Ökonom bei Joanneum Research



Fast die Hälfte der Mitarbeiter in den steirischen Industriebetrieben ist derzeit in Kurzarbeit

Kreuz mit eigenem „Kuli“

- Gemeinderäte werden am 28. Juni gewählt
- Hygiene-Leitfaden des Landes liegt nun auf
- Keine Personen-Obergrenze in den Lokalen



Foto: Markus Wache

Wähler sollen diesmal einen Kugelschreiber mitbringen.

Eine solche Wahl hat die Steiermark noch nicht gesehen: Wenn am 28. 6. die neuen Gemeinderäte bestimmt werden, gelten strenge Hygiene-Maßnahmen. Die Landeswahlbehörde hat gestern den Leitfaden veröffentlicht. So müssen alle Wähler einen Mund-Nasenschutz oder ein Gesichtsvierfeld tragen, beim Eingang werden die Hände desinfiziert.

Der Lichtbildausweis soll so hergezeigt werden, dass ihn niemand sonst berühren muss. Und aus hygienischen Gründen soll ein eigenes Schreibgerät – Kugelschreiber, Blei- oder Filzstift – mitgebracht werden.

Es werden in den Wahllokalen aber auch Einwegkugelschreiber aufliegen, ebenso Masken und Einweghandschuhe für die Mitglieder der Wahlbehörde. Der Müllberg wird kein kleiner sein . . .

Tische und Pulte in den Wahlzellen sowie die Urnen müssen häufig desinfiziert werden. Und natürlich gilt

der Mindestabstand von einem Meter zu anderen. Eine Personen-Obergrenze wurde – nach längerem Diskutieren – doch nicht festgelegt. „Die Wahllokale sind von der Größe her sehr unterschiedlich“, erklärt Wolfgang Wlattnig, Leiter der Gemeindeabteilung.

Den Kommunen wird freigestellt, die Wahlzeiten auszuweiten und Wahllokale zu ändern. Oft sind es ja Altersheime. Wer lieber mit Wahlkarte seine Stimme abgibt: Ab heute können diese bei der Gemeinde beantragt werden. Und natürlich gilt

Jakob Traby

/// RUND UM DAS VIRUS

/// RUND UM DAS VIRUS

/// RUND UM DAS VIRUS

/// RUND UM DAS VIRUS

/// RUND UM DAS VIRUS

/// RUND UM DAS VIRUS

Corona-Förderungen unter Lupe nehmen

Mit vereinten Oppositionskräften drängen Neos, KPÖ und Grüne auf die Einsetzung eines Landtags-Unterausschusses, um „Kontrolle und Transparenz“ bei Corona-Förderungen im Bereich Wirtschaft, Gesundheit und Kultur zu gewährleisten.



Foto: Verband steirischer Tanzlehrer

Auch Tanzschulen dürfen wieder öffnen

Das Gesundheitsministerium gibt grünes Licht für alle Tanzschulen. „Wir sind startklar“, sagt Pierre Gider, Präsident der steirischen Tanzlehrer, „auch viele Kunden freuen sich auf den Neustart.“ Nach zwei Monaten Stillstand geht’s also

wieder los – natürlich mit Auflagen der Behörde. Das Tanzbein darf nur mit einer Person, die im gemeinsamen Haushalt lebt, oder mit dem Partner geschwungen werden. Auch Einzelunterricht ist möglich. Pro Paar müssen übrigens zehn Quadratmeter Tanzfläche zur Verfügung stehen.

Die Corona-Stiftung hat Frauen im Fokus

Das Sozialressort des Landes unter Doris Kampus und das AMS arbeiten an einer Corona-Stiftung für Menschen, die in der Krise ihren Arbeitsplatz verloren haben. Der Schwerpunkt liegt auf Frauen. Tausende sollen wieder Fuß fassen.

Coronavirus: Ein weiterer Todesfall

Leider gibt es wieder einen Todesfall, wie die Landesgesundheitsdirektion Steiermark vermeldet: Ein 83-Jähriger aus dem Bezirk Südoststeiermark, der mit dem Virus infiziert war, ist verstorben. Damit liegt die Zahl der Toten bei 140.

ANZEIGE

Mund & Nase Maske **VERA** good

SOFORT VERFÜGBAR!

Ausreichend in Österreich lagernd!



ab 0,49 € pro Stück

www.veragood.at